

Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:
Durch Lager monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1,70 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pf. In Italien höherer Betrag durch den Aufschlag auf den Preis der Zeitung aber auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsstelle für den Vertrieb in Neuburg (Württ.) Fernsprecher 404. — Geschäftsstelle für den gesamten Inland-Vertrieb: Stuttgart, Neuburg (Württ.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuburg und Umgebung
Birkfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die halbspaltige Millimeter-Zeile 7 Pf., sonstige Anzeigen 6,5 Pf., 4. Spalte 10 Pf., 5. Spalte 12 Pf., 6. Spalte 15 Pf., 7. Spalte 18 Pf., 8. Spalte 20 Pf., 9. Spalte 22 Pf., 10. Spalte 25 Pf., 11. Spalte 28 Pf., 12. Spalte 30 Pf., 13. Spalte 32 Pf., 14. Spalte 35 Pf., 15. Spalte 38 Pf., 16. Spalte 40 Pf., 17. Spalte 42 Pf., 18. Spalte 45 Pf., 19. Spalte 48 Pf., 20. Spalte 50 Pf., 21. Spalte 52 Pf., 22. Spalte 55 Pf., 23. Spalte 58 Pf., 24. Spalte 60 Pf., 25. Spalte 62 Pf., 26. Spalte 65 Pf., 27. Spalte 68 Pf., 28. Spalte 70 Pf., 29. Spalte 72 Pf., 30. Spalte 75 Pf., 31. Spalte 78 Pf., 32. Spalte 80 Pf., 33. Spalte 82 Pf., 34. Spalte 85 Pf., 35. Spalte 88 Pf., 36. Spalte 90 Pf., 37. Spalte 92 Pf., 38. Spalte 95 Pf., 39. Spalte 98 Pf., 40. Spalte 100 Pf.

Nr. 257

Neuburg, Montag den 2. November 1942

100. Jahrgang

720 000 BRZ. im Oktober versenkt

Vom Atlantik bis zum Indischen Ozean 250 000 BRZ. in sechs Tagen — Fortschritte am Tereel — Ueberseesversuche der Sowjets über Wolga und Don vereitelt — Neuer Angriff in Neaprien zum Stehen gebracht

22. Nov. Aus dem Führerhauptquartier, 1. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

„Im Kampfabschnitt von Tunesien gelang der Einbruch in mehrere feindliche Stellungen. Gegenangriffe des Feindes wurden abgelehnt. Der Tunesien wurde ein Handels- und Passierschiff der Sowjets von 3000 BRZ durch Bombentreffer versenkt.

Westlich des Tereel übernahmen unsere Angriffstruppen, durch die Luftwaffe hervorragend unterstützt, die Stellungen des Feindes und warfen ihn unter Ueberwindung mehrerer Hufkämpfe weit zurück. Zwei Panzerzüge wurden durch Feuer und Luftwaffe vernichtet. Im Kalbischen Meer wurden wieder neue größere Transport- und Frachtschiffe, darunter vier Tanker, in Brand gesteckt oder versenkt.

Südlich Stalingrad nahm der Feind seine Gegenangriffe ohne jeden Erfolg wieder auf. Ein Ueberseesversuch über die Wolga nördlich der Stadt in der Stärke von mehreren Sowjetbataillonen scheiterte völlig. Eine Anzahl großer Boote wurde versenkt, die Masse der feindlichen Kräfte vernichtet oder gefangen genommen. Die Artilleriestellungen des Feindes am Ufer der Wolga wurden mit Bomben und Verdampfungsmitteln bekämpft, nördlich Astrachan dreizehn Transportschiffe durch Bomben getroffen. Ein Ueberseesversuch wurde vereitelt.

Am der Don-Front schlugen italienische Truppen erneut feindliche Ueberseesversuche zurück. Ungarische Jagdflieger schossen bei Begleitflug für eigene Kampfpläne gegen Sowjetflugzeuge ab. Südwestwärts des Kaukasus brachen Gegenangriffe des Feindes unter der Wirkung des Einsatzes von Verbänden des Heeres und der Luftwaffe zusammen. Auf dem Kubaner-Feld der Feind ein Frachtschiff und einen Schlepper durch Bombentreffer. Ein Schnellboot wurde beschädigt.

Am Tunesien wurde erneut bei Tag und Nacht auf der Luft angegriffen.

In Ägypten trat der Feind erneut mit starken Panzer- und Infanteriekräften zum Angriff an. Er wurde nach schweren Kämpfen durch Gegenangriff zum Stehen gebracht. Die Schlacht dauert an. Deutsche und italienische Sturmabteilung und leichte Kampfpläne fügten den Briten in rücksichtslosem Einsatz Verluste zu.

Im Mittelmeer versenkte ein Unterseeboot einen Transportflieger.

Eine geringe Zahl britischer Flugzeuge flog unter Wolkendeckelung bei Tag in die besetzten Westgebiete, in die Deutsche Nacht und zur nordwestlichen Reichsgrenze vor. Durch Bombenwürfe entstanden an einigen Orten Sachschäden. Sieben Flugzeuge wurden abgeschossen.

Im Kampf gegen Großbritannien führte die Luftwaffe am gestrigen Tag und in der vergangenen Nacht in mehreren Wellen Vergeltungsangriffe gegen die Stadt Canterbury. Die zum Teil im Tiefflug geworfenen Bomben verursachten erhebliche Zerstörungen durch Spreng- und Brandwirkung. Nachbeschießung des Westflughafens schossen drei britische Jagdflugzeuge ab. Andere Kampfpläne bombardierten militärische Ziele an verschiedenen Orten im Südosten der Insel, darunter in Dover.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, setzten deutsche Unterseeboote trotz anhaltender schwerer Herbststürme ihre Operationen gegen feindliche Geleitzüge im Atlantik fort. Am Verlauf des gestrigen Tages gelang es einer Gruppe deutscher Unterseeboote, in Höhe der Kanarischen In-

seln an einem von Süden nach England gehenden Geleitzug die Führung zu bekommen. Mit dem Einbruch der Dunkelheit griffen unsere Boote den stark gesicherten Geleitzug konzentrisch an und vernichteten bis zum Morgenrauschen 14 mit wertvollen Rohstoffen aus Afrika beladene Schiffe mit insgesamt 101 000 BRZ.

Weiter wurde durch Sondermeldung bekanntgegeben: Auf der Jagd nach feindlichen Transportschiffen fingen deutsche Unterseeboote erstmalig vom Atlantik aus in die Randgebiete des Indischen Ozeans vor und versenkten weit ostwärts des Kap Agulhas, der südlichen Landspitze Afrikas, sowie im Seegebiet vor Kapstadt acht Schiffe mit zusammen 52 518 BRZ. Die Reste des in der Nacht zum 31. Oktober 1942 auf der Höhe der Kanarischen Inseln schwer angelegten Geleitzuges waren aus weitemhin das Angriffsziel unserer Unterseeboote, die aus dem völlig zerbrochenen Verband vier weitere Schiffe mit 30 131 BRZ herauslösten. So sah sich der Geleitzug auf diesem Geleitzug allein auf 18 Schiffe mit 181 191 BRZ erhöht.

Damit haben unsere Unterseeboote den Feind um weitere 82 649 BRZ Handelsflottenraum geschädigt und in den letzten sechs Tagen auf weit verzeigten Operationsgebieten 41 Schiffe mit über einer Viertelmillion BRZ der englisch-amerikanischen Handelsflotte vernichtet.

Im Kampf gegen die englisch-amerikanische Transportflotte versenkte die Kriegsmarine im Monat Oktober 111 Schiffe mit insgesamt 720 575 BRZ. Dieser Erfolg ist in erster Linie dem unermüdlichen Einsatz der Unterseeboote zu verdanken. 10 weitere Schiffe wurden durch Torpedotreffer beschädigt. Die Luftwaffe vernichtete zwei Handelschiffe mit zusammen 10 000 BRZ und beschädigte ein großes Handelschiff und ein Schwimmbot. Die englische Kriegsmarine verlor im gleichen Zeitraum einen Zerstörer, zwei Bewacher, sieben Schnellboote und durch Luftangriffe zwölf Landungsboote.

Neue Angriffe in Ägypten abgewiesen

Zahlreiche Panzer zerstört. — 2000 Gefangene. — Neuen Britenflugzeuge abgeschossen.

22. Nov. 1. Nov. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Gestrige Kämpfe lagen im Nordabschnitt der ägyptischen Front wieder auf, wo der Feind neue Angriffe mit harter Unterstützung der Panzerkräfte unternahm. Die sofort abgeschaltete britische Aktion wurde in der Folge durch einen energiegelichen Gegenangriff abgebrochen. Zahlreiche Panzer wurden zerstört, etwa 2000 Gefangene gemacht. Insgesamt ist die Zahl dieser letzteren im Verlauf der gegenwärtigen Schlacht auf 2000 gestiegen.

Italienische und deutsche Stukas und Bomberverbände fügten dem Gegner beträchtliche Verluste zu. Sie bombardierten ohne Pause die Truppen- und Kraftwagenansammlungen und griffen wiederholt feine Nachschubzentren an. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger sieben Flugzeuge ab und zwangen eine weitere — deren Besatzung erlangungs- nammen wurde — in unseren Linien zu landen. Ein anderes Flugzeug, das von der Bodenabwehr getroffen wurde, stürzte brennend ab.“

Großangriff in Nordägypten gestoppt

Bisher 350 britische Panzer abgeschossen

Berlin, 1. Nov. Die deutsch-italienische Panzerarmee hat, wie das DFB mittelt, den britischen Großangriff in Nordägypten vorläufig zum Stehen gebracht. Am 28. Oktober verlegten die Briten den Schwerpunkt ihrer Vorstöße nach Karakum als an den Vortagen auf den nördlichen Abschnitt. Zur Vorbereitung seiner Angriffe zog der Feind starke Kräfte vom südlichen Frontabschnitt ab und warf sie an die Nordfront. Unsere Sturmabteilungslinien griffen die marschierenden Panzerkolonnen mehrfach mit harter Wirkung an. Eine zu 88 wurde dabei von britischen Jägern in Luftkämpfe verwickelt und abgeschossen. Nach mehreren Treffern drückte der Pilot sein Flugzeug im Sturzflug bis dicht über den Boden, um im Tiefflug seine Verfolger abzuschütteln. Da entdeckte er unmittelbar hinter der britischen Front zahlreiche Munitionshäufel. Geleitzuggegenstände löste er seine schweren Bomben aus, die in wenigen Sekunden das ganze Munitionsdepot vernichteten. Die feindlichen Jäger ließen, von den mächtigen Explosionsen erschüttert, von einer weiteren Verfolgung ab, so daß die verbliebenen zu 88 ihren Feldflugplatz erreichten konnte. Trotz erheblicher Ausfälle konnten dennoch britische Reserven den nördlichen Frontabschnitt erreichen und die Lücken, die der Abwehrkampf an den Vortagen in die Reihen der Angreifer gerissen hatte, ausfüllen.

In der Nacht zum 29. 10. begannen die Briten ihren erneuten Angriff. Die ersten Wellen der auf engem Raum vorstößenden indischen Kolonialtruppen brachen im Feuer zusammen. Es folgten weitere mit Panzern durchsetzte Sturmabteilungen. Auch diese wurden unter schweren Verlusten an der ganzen Angriffsfront abgewiesen. Dem Feind gelang lediglich ein geringfügiger Einbruch ins Gebiet der Eisenbahnlinie Alexandria-Marsa Matruh. Bei der Mannigfaltigkeit und Tiefe des deutsch-italienischen Stellungensystems blieb jedoch dieser Anfangserfolg praktisch bedeutungslos. Um jeden Preis versuchte der Feind dieses teuer erkaufte Stückchen Boden zu erweitern. Er setzte mehrfache Hufkämpfe ein, um den folgenden Angriff wieder vorwärtszutreiben. Dreimal innerhalb 15 Minuten schlugen die britischen Bomben rings um die im Schwerpunkt des Kampfes liegenden deutschen Stellungen. Als aber die feindliche Infanterie unter hartem Panzerbeschuss durch die

Luft- und Sandvölkern weiter vordringen wollte, trat sie an den erbitterten Widerstand deutscher Granaten und Grenadiere. Im harten Nahkampf kosteten sie den Angriff und vernichteten dabei allein 13 britische Panzer. Neben diesen deutschen Grenadierbataillonen zeichneten sich italienische Panzerverbände aus, die durch energiegeliche Manöver die britischen Angriffe in Verwirrung brachten und auch in ihrem Abschnitt schüttern ließen. Den ganzen Tag über hielten die schweren Kämpfe an, ohne daß sie den hartnäckig angreifenden Briten Erfolge brachten. Die schweren Verluste des Feindes wirkten sich am 30. 10. dahin aus, daß die Briten nur noch mit erheblich verringertem Kraft ausgetreten vermochten. In wesentlichen Schwächen verbliebenen Vortritten versuchten sie den Versuch auf die Nordstellungen aufrechtzuerhalten, doch blieben auch diese Kämpfe ohne Ergebnis.

Unter den rund 350 bisher abgeschossenen britischen Panzern befinden sich über 50 amerikanischer Bauart. Diese an dem charakteristischen Aufbau des Kommandoturmes und dem feillich herausragenden Geschütz kenntlichen Kampfpanzern wurden trotz ihrer starken Panzerung von den Geschützen unserer Abwehr leicht durchschlagen. Eines dieser Geschütze vernichtete von 12 angreifenden Panzern dieser Bauart innerhalb weniger Minuten allein sieben. Weitere erhebliche Ausfälle an Panzern hatte der Feind durch unsere Sturmabteilungslinien. Noch am Morgen ließen unsere zu 87 in breiter Front im Gebiet der Karakum vor. Karakum sah sich die bereitgestellten britischen Panzer und trafen sie schwer. Das sofort einsetzende heftige Abwehrfeuer britischer Maschinengewehre blieb wirkungslos. Während die Sturmabteilungslinien in mehreren Wellen die britischen Panzer bombardierten, gingen Messerschmittler einen Verband britischer Jagdflugzeuge ab. Die deutschen Jäger drangen die Briten nach Süden und brachten in erbitterten Verfolgungskämpfen, ohne eigene Verluste, drei feindliche Jagdflugzeuge zum Absturz. Bei Luftkämpfen über dem südlichen Frontabschnitt wurden zwei weitere Schwärme abgeschossen. Weitere Luftangriffe konnten wegen völliger aufsteigender Rauchdünne nicht mehr geflogen werden.

Die „armen“ Juden

In sieben Jahren brachten jüdische Emigranten für 54 Milliarden Dollar Wertgegenstände nach den USA — Mit Brillanten, Perlen und Juwelen beladen flohen sie aus Europa

Wigo, 2. Nov. (Eig. Fundmeldung.) Die Emigranten aus Europa haben während der letzten sieben Jahre für 521 000 000 Dollar Wertgegenstände nach den Vereinigten Staaten gebracht, stellt der Finanzmann Vortier in einem Artikel für die USA-Zeitschrift „American Magazine“ fest.

Die Öffentlichkeit nehme im allgemeinen an, heißt es dann in der Zeitschrift, daß die nach den USA gekommenen Flüchtlinge — durchweg jüdischer Rasse — größtenteils bettelarm und demitleidenswert waren. Dies sei durchaus irrig. Tausende und Abertausende besaßen große Vermögen, Schmuck und andere Wertgegenstände. Manche hätten in Nordamerika riesige Fabriken aufgezogen, Häuser gebaut und Millionenvermögen mitbringend angelockt. So habe ein Hochadeliger Emigrant allein Industriewerte im Werte von 10 Millionen Dollars errichtet. Andere bewahrten die wunderbaren Juwelen in ihren Kassetten auf. So habe z. B. Edward Rothschild aus Paris u. a. einen Ring mitgebracht mit Brillanten, Saphiren und Brillanten im Werte von über einer Million Dollar. Alphonse Rothschild sei mit einem Dankschiff voll unschätzbaren Schmucks angekommen. Von Januar 1936 bis zum September 1941 seien geschlossene Diamanten im Werte von 132 Millionen Dollar von Emigranten nach den USA eingeführt worden.

Ihren Vermögen entsprechend verschwanden die Emigranten auch in riesigen Summen. Sie seien Gäste der teuersten Hotels und Nachtclubs, wo Bankette mit Champagner und Kaviar an der Tagesordnung sind. Die Luxusorte wie Palm Beach, Lake Placid und Reno seien von jüdischen Emigranten überfüllt. Deren Reichtum und sinnlose Verschwendung gebe Hand in Hand mit ihrem außerordentlichen unerschämten Benehmen. Daher seien sie bei den Einheimischen äußerst unbeliebt. Besonders würden sie von der arbeitenden Bevölkerung keineswegs geachtet.

Das alles stellt die USA-Zeitschrift „American Magazine“ in ihrem Oktober-Heft fest. Die Leute, die hier geschildert werden, sind es aber, die hinter der Roosevelt-Classe stehen, und durch diese das amerikanische Volk in den Krieg treiben ließen. Sie sind es, deren Haß gegen jene Länder, die sich nicht mehr ausbeuten und ausplündern lassen wollen, zu den Rohstoffminderungen in dem Buch des Juden Kaufmann und zu der kirchlichen Forderung, die deutschen Kinder ihrer Mütter zu entreißen, geführt hat. Der Staatssekretär Hull aber, der Mann einer Jüdin, verkündete erst vorgefesselt als Kriegsziel der Roosevelt-Regierung: „Wir brauchen eine Welt, in der die Juden wie jede andere Rasse das Recht haben, im Frieden und Ehre zu leben“. Wie die Juden dieses Recht aufweisen, zeigt mit handgreiflichen Beispielen der Aufsatz im „American Magazine“.

Wilkie verkündet das „amerikanische Jahrhundert“

Stockholm, 2. Nov. (Eig. Fundmeldung.) In einer Wahlrede meldete Wendell Wilkie am Sonntagabend den Weltbeherrschungsanspruch der USA an. Angesichts der modernen Entwicklung in wirtschaftlicher, politischer und anderer Hinsicht müßten die Vereinigten Staaten die volle Verantwortung für die Angelegenheiten der Welt übernehmen, erklärte er.

Und läßt das schon mehrfach verbesserte „amerikanische Jahrhundert“ unberührt. Interessant wäre es aber gewesen, von Wilkie zu erfahren, welche Rolle er — nachdem er sich letztlich in der Welt ausgiebig umgesehen hat — dem englischen Empire zugedacht hat. Vielleicht die einer USA-Kolonie?

Neues in Kürze

Der bayerische Ministerpräsident, SA-Ordnungsgruppenführer, Präsident der Deutschen Akademie Ludwig Siebert ist am Sonntag den 1. November nach kurzer schwerer Krankheit verstorben.

Bei der Weiterführung des Angriffs im Raum südlich von Kalkshof überwand unsere Truppen mehrere Hufkämpfe, die in tief eingeschnittenen Schluchten mit hartem Gefälle das Bergland der Kaukasusausläufer durchströmen.

In den letzten Nachmittagsstunden des 31. Oktober, völlig überraschend für die britische Abwehr, drangen wenige Minuten nach 18 Uhr die Staffeln unserer schnellen Kampfpläne über die heilige Küste vor und hielten bis auf eine Höhe von nur 20–40 Metern auf das Stadtgebiet von Canterbury über. Schon die ersten Bombeneinschläge brachten zahlreiche Häuser zum Einsturz und verursachten große Brände.

Am Sonntag zeichnete Reichsjugendführer Artur Axmann in Düsseldorf 200 bei den Luftangriffen auf die Zivilbevölkerung bewährte Jungen und Mädchen mit dem Kriegsverdienstkreuz mit und ohne Schwertern und dem Luftschutzbrennzeichen aus.

Pforzheimer Brief

Der gestrige Sonntag erinnerte an die Vergänglichkeit alles Irdischen. Die Herbststimmung zeichnet sich auch auf den Friedhöfen ab, die das Ziel Tausender von Menschen waren. Noch einmal vor Beginn des Winters wurden die Gräber lieber Verstorbener mit Blumen geschmückt als äußeres Zeichen dafür, daß die Toten nicht vergessen sind. Einheitslich geschmückt wurden die Kriegsglieder aus den Weltkriegen. Der Straßenbahnverkehr war enorm. Im Stadttheater las der Dichter Heinrich Becken aus seinen eigenen Werken.

Der neue Polizeidirektor, Dr. jur. Schneider, hat sein neues Amt hier angetreten. Er tritt an die Stelle von Polizeidirektor Wehrle, der in eine rheinische Stadt berufen worden ist.

Tödlicher Verkehrsunfall. Am Samstag abend gegen sieben Uhr wurde auf der Unteren Wälderstraße eine 67 Jahre alte Frau von hier, die sich auf der Hochbahn bewegte, von einem Kraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Sie erlitt einen schweren Schädelbruch und verschied an dessen Folgen bei der Entlieferung ins Städt. Krankenhaus.

Eine dumme Ausrede! Einem hiesigen Bürger wurde ein polizeilicher Strafbefehl in Höhe von 10 RM. zugestellt, weil er nicht genügend verdunkelt hatte. Gegen diesen Strafbefehl erhob er Widerspruch mit der einfältigen Ausrede, daß sein Kind während eines Fliegeralarm das elektrische Licht angezündet hätte. Der Mann sollte wissen, daß er für die Abblendungsmaßnahmen verantwortlich ist und nicht sein Kind. Die 10 Mark muß er bezahlen.

Die Stadt. Straßenbahn hat verschiedene Haltestellen eingehen lassen, die im Verkehrszentrum der Stadt liegen. Außerdem ist nach 8 Uhr abends der Jahnminuten-Verkehr eingestellt worden. Bei dem gesteigerten Verkehr auf der Straßenbahn ist die erstere Maßnahme unverständlich, man will deshalb verstanden, diese einschneidende Verordnung wieder zur Aufhebung zu bringen.

Diensttabelle der HJ.

Ma.-Gef. 2.401, Schar Neuenbürg. Am Mittwoch, 4. Nov., tritt die Schar um 20.15 Uhr am Sturmheim an.

Deutsches Jungvolk, Jährlinge 12.401. Dienstag, 3. Nov.: Turnen für Jungzug II um 18 Uhr in der Turnhalle. Mittwoch, 4. Nov.: Aufreten der Jungzüge I, II und III und des HJ. um 16 Uhr auf dem Kirchplatz. Uniform. Jungzugsführer Dienst vorbereiten.

WdW-Gruppe 12.401. Montag, 2. Nov., für sämtliche WdW's Beurlaubend um 20.15 Uhr im Heim.

WdW-Wert „Mause und Schönheit“. Freitag, 6. Nov., Heimabend 20.15 Uhr im Heim.

Alte Bauernregeln

Wenn der November regnet und frostet
Dies der Saat ihr Leben kostet.

Im November Wässerung
Ist der Wiesen Beförderung.

Steht im November noch der Buchen Holz im Saft,
So wird der Regen härter als der Sonne Kraft;
Ist es aber hart und fest,
Sich große Kälte erwarten läßt.

Später Donner hat die Kraft,
Daß er viel Getreide schafft.

Baumblüten, die im Herbst kommen,
Haben künft'gem Sommer die Frucht genommen.

Rag der Rauch nicht aus dem Schornstein wallen,
Dann will der Regen aus den Wolken fallen.

Kommt Sankt Martin mit Winterfahl,
Ist's gut, wenn bald ein Schnee einfällt.

Aus Württemberg

- Dietzheim. (Selbstmordversuch vereitelt) Ein geistig befehrter Mann wollte in der Eiz den Tod suchen. Ein Arbeiter, der das Vorbild des Mannes beobachtet hatte, entzog ihm in letzterem Augenblick dem nassen Element.

- Gemmingen, Kr. Ludwigsburg. (805 Wespennaben vernichtet) Während des Sommers wurden von der Gemmingen-Schuljugend insgesamt 805 Wespen- und Hornissenwaben vernichtet.

- Tübingen. (Aus Waffersnot gerettet) Ein Jollbeamer trieb ein zwei bis drei Jahre altes Mädchen das in den See gefallen war, vom Tode des Ertrinkens.

- Inntal. (Tragödie eines Altkriegers) Bei dem Brand einer Scheuer in Neuzugelhütte kam der Altkrieger Kasper Sauer, der, wie stark vermutet wird, nach einer Auseinandersetzung mit seiner Schwägerin aus Wut die Scheuer in Brand setzte, ums Leben.

- Geislingen a. d. St. (Gesunde Finanzlage) Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1942 schließt im ordentlichen Haushalt mit 100.000 Mark in den Einnahmen und Ausgaben ab. Die Befehle für die Steuern bleiben unverändert bestehen. Die Finanzlage der Stadt ist gesund.

- Schorndorf. (Sturz vom Baum) Ein 9 Jahre alter Junge, der im Wald auf einen Baum geklettert war, stürzte herunter und mußte in schwerverletztem Zustand ins Kreis-Krankenhaus eingeliefert werden.

- Reutlingen, Kr. Reutlingen. (Hohes Alter) Der älteste Einwohner der Gemeinde, Jakob Schmid, konnte dieser Tage seinen 92. Geburtstag feiern.

- Bergfelden, Kr. Gorb. (Der neugierige Meister Reineke) In Bergfelden schlich ein Knabe am hellen Tage in ein Wohnhaus. Dort wurde er von dem mit Prägeln und Saft bewaffneten Hausbesitzer und dessen Nachbarn in der Schlafkammer zur Strecke gebracht.

- Ulm. (Schädelbruch) Aus einem Schafstall wurde nachts ein Schaf gestohlen, das dann unweit fogelich geschlachtet wurde. Nach den Tötung wurde gefahndet.

- Friedrichshafen. (50 Jahre in der Schwarzen Aun) Metteur Konstantin Hasler bei der Oberwälbischen Zeitungsgesellschaft GmG. feierte sein 50-jähriges Arbeitsjubiläum.

Aus den Nachbargauen

Wonnheim. (Den Tod gesucht) In den Mittagsstunden brach ein älterer Mann von der Friedrichsbrücke in den Neckar und ertrank. Bis jetzt konnte noch nicht festgestellt werden, um wen es sich bei dem Lebensmüden handelt.

Eppingen. (Vom Hahn gebissen) Durch einen händelsüchtigen Hahn wurde eine hiesige Einwohnerin am Bein verletzt, als das Tier während auf sie einbrach. Einige Zeit darauf stellte sich Blutvergiftung ein, so daß die Frau ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Lebensgefahr besteht allfälligerweise nicht.

Freiburg. (Ehrung eines verdienten Dieners) Die Reichsstadtgrube Anker hat die von dem Freiburger Hauptlehrer Paul Weishaar eingerichtete Säminnenzuchtstelle im Freiburger Wald, die als Reinzuchtstelle anerkannt ist bei einer Förderung mit „sehr gut“ bewertet. Nur drei Zuchtstellen im ganzen Reich erreichten diese hohe Wertung. Paul Weishaar konnte bereits Tausende von Mastkälbern für neue leistungsfähige Viehbestände züchten. Weishaar hat daneben auch einen Viehbestandes in Freiburg-Regenbach eingerichtet.

Willingen. (Wer gab dem Vengel den Revolver?) Ein 15-jähriger Junge, der zu Hause den Walsenrevolver seines Vaters mitgenommen hatte, machte auf dem Feld vor der Stadt mit einem Kameraden Schießübungen. Dabei entlud sich die Waffe unversehens und die Kugel drang dem gleichaltrigen Begleiter des Revolverbesizers durch die linke Schulter in die rechte Lunge, wo sie stecken blieb. Schwerverletzt mußte der Junge durch die Sanitätskolonne in das Krankenhaus gebracht werden.

Konstanz. (Gasvergiftung) In früher Morgenstunden wurde in einer Wohnung ein jüngerer Mann in der Nähe des Gasbrenners tot aufgefunden. Den Umständen nach dürfte es sich um einen Unfallsfall handeln.

Hoffarten sind kriegswichtig

Zur Vereinfachung und Vereinhaltung des Verkehrs während in der Wirtschaft wird gegenwärtig zunächst für die deutschen Industriebetriebe das System der Reichsbetriebsnummern durchgeföhrt, das späterhin auch auf Handel, Handwerk, Verkehr und Landwirtschaft ausgedehnt werden soll. Hierbei handelt es sich darum, jedem einzelnen Betrieb eine geschäftliche Kennziffer zu geben, durch die sich die geographische Lage, die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Wirtschaftsgruppe usw. gekennzeichnet wird. In Verbindung mit einer Stammsart, aus der alle wissenswerten Daten und sonstigen Angaben über den Betrieb erschlossen sind, bildet die Kennziffer ein wertvolles Hilfsmittel im Geschäftsverkehr mit den Behörden und dient zugleich der leichteren und schnelleren Durchführung aller im Wirtschaftsbereich notwendigen Erhebungen.

Maßnahmen solcher Art sind für die Sicherstellung rationaler Arbeitsverfahren natürlich gerade während des Krieges ganz besonders wichtig. Um so größere Beachtung verdient die Tatsache, daß auf einem der wirtschafts- und kriegswichtigen Gebiete, der Landwirtschaft, bereits im Jahre 1937 eine Regelung eingeföhrt wurde, die mit ausgezeichnetem Erfolg den gleichen Zielsetzungen dient und die nunmehr also bereits im sechsten Jahre ihrer Bewährung steht. Die Hoffarte mit ihren rund 150 Einzelangaben, die insgesam für das ganze Reichsgebiet und für einen großen Teil der neu hinzugekommenen Gebiete eingeföhrt wurde, vermittelte der Ernährungsführung die einheitlich angelegte Beschreibung aller landwirtschaftlichen Betriebe bis herab zur Betriebsgröße von 2 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche. Die Oberlandwirtschaftsrat Dr. Würtke in der R.S.-Landpost feststellt, ist gerade die Hoffarte zu einer Einrichtung geworden, ohne die man sich die Praxis und Verwaltung der Landwirtschaft kaum noch denken könnte. Es wurden bisher rund 3 Millionen Betriebe mit mehr als 90 v. H. der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche erfasst.

Der besondere Wert der Hoffarte liegt darin, daß sie über die betriebswirtschaftlichen Verhältnisse und Produktionsmöglichkeiten, über Leistung und Bedarf, Struktur und Entwicklung jedes einzelnen Betriebes zu jeder Zeit vollkommenen Aufschluß gibt und damit die Möglichkeit bietet, Auswirkung und Erfolg aller Lenkungsmaßnahmen bis in die letzten Einzelheiten zu kontrollieren. So konnten schon in den Ausbaustadien auf Grund der umfassenden Uebersicht alle Anordnungen im Rahmen der Ernährungsführung soweit die Besonderheiten der Einzelbetriebe angepaßt haben. Neben der Förderung und Lenkung der landwirtschaftlichen Erzeugung kam es vor allem aber auf die lückenlose Erfassung aller Erträge an, wobei es galt, die Ablieferungsverpflichtung in jedem Einzelfall den Produktionsmöglichkeiten der Betriebe anzupassen und in ein gerechtes Verhältnis zu den für die Eigenversorgung und als Futtermittel benötigten Erzeugnissen zu setzen. Diese Aufgabe wurde dem Reichsnährstand und seinen ausführenden Organen wesentlich durch die in der Hoffarte geschaffene Uebersicht erleichtert.

Daß es nicht nur volkswirtschaftlich notwendig ist, sondern auch im eigenen Interesse jedes landwirtschaftlichen Betriebes liegt, die Hoffarte einwandfrei und lückenlos zu führen, ergibt sich mit aller Deutlichkeit im Hinblick auf die Zuteilung derjenigen Betriebsmittel, deren Beschaffung durch die Kriegsverhältnisse erschwert ist. An Hand der Hoffarte läßt sich beurteilen, wie weit im Einzelfall die Zuteilung von Saatgut, Düngemitteln und Futtermitteln, Maschinen, Rohle und Treibstoffen, Leder oder sonstigen, wirtsch. Bedarf im Einklang steht mit den Erfordernissen der Allgemeinerzeugung. Diesen allein entscheidenden Richtlinien entsprechend gestaltet sich unter Zugrundelegung der aus den Hoffarten gewonnenen Uebersicht auch die Zuteilung von Hilfsarbeitern sowie der Einsatz von Maschinen und Jägern. Daß die Hoffarte in mannigfaltiger Hinsicht eine zureichende Handhabe für die Lösung lebenswichtiger Fragen und Aufgaben der landwirtschaftlichen Betriebe bietet, ist keineswegs nur eine einseitige Feststellung der Reichsnährstandsorgane, sondern vielmehr eine unbestreitbare Tatsache, die täglich aus den Reihen der Praxis unseres Landwirtschafts bekundet wird.

Anekdote

Der Dichter Gleim wurde einmal von einer Dame gefragt, ob er wohl wisse, warum man auf Wäldern die Ritter meist in ganzer Figur zu malen pflege, die Dichter und andere Geistesgrößen aber gewöhnlich nur mit dem Kopf darstelle. Gleim gab zur Antwort: „Ritter malt man in ganzer Figur, damit man die Spuren sehen kann. Bei Dichtern genügt die Köpfe!“

Ihre Verlobung geben bekannt

Gusti Müller
Max Oelschlüger
z. Zt. bei der Wehrmacht

Schweina (Ditr.) Birkenfeld
Klosterstr. 108 Rathausgasse 28

1. November 1942

Ihre Verlobung geben bekannt

Elfriede Wildenmann
Kurt Franck
Rottwachtstr. 6, Sch.
z. Zt. Gefr. in einer H-Div.

Schwann Couweiler
z. Zt. in Urlaub
November 1942

Calmbach/Schömburg, 31. Oktober 1942

Todesanzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine herzengute Frau, unsere unvergeßliche Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Heritier
geb. Metzler

nach schwerem Leiden im Alter von 32 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Otto Heritier
Fritz Metzler u. Frau, geb. Walter
Alb. Metzler, z. Zt. im Feld, mit Frau
Fritz Metzler, z. Zt. im Feld
Mathilde, Luise, Sophie, Paul, Emil und Karl Metzler.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 3. Nov. 1942 nachm. 7,2 Uhr in Calmbach statt.

Sprollenhaus, 30. Okt. 1942.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir durch den Tod unserer lieben Schwester und Schwägerin **Mina Kappelmann**, geb. Magenreuter, erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Insbesondere danken wir Herrn Stadtpfarrer Dauber und dem Gem. Chor sowie für die Kranz- u. Blumenspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bitte

Anzelgentexte recht deutlich schreiben!

Sie ersparen sich Verdruß und uns Rückfragen!

Rezepte bevorzugt - heute mit Recht!

Nicht jedes Heilmittel ist rezeptpflichtig; der Apotheker wird trotzdem heute mitunter eine ärztliche Verschreibung verlangen. Ist das Ungemächlichkeit? Kalteswegs! Heilmittel - auch unsere bewährten Präparate - müssen jetzt in erster Linie für ernsthafte Fälle verfügbar sein, wo sie der Arzt ausdrücklich, verordnet. Darum: sei auch Du hier verständnisvoll!

KLINGE
ADOLF KLINGE BERLIN

Am Mittwoch, den 4. November 1942, 17 Uhr, beginnt im Schulhaus in Calmbach ein

Vorbereitungskurs auf die Meisterprüfung.

Weitere Teilnehmer werden noch aufgenommen.
Kette, Gewerbeschulrat.

Schenkt Bücher für unsere Soldaten!

Pforzheim

Hausgehilfin

welche selbständig den Haushalt führen und kochen kann, wegen Erkrankung meiner jetzigen Stütze für sofort in Dauerstellung gesucht.

Silke Bollert,
Wetzlar 47, Ludw.

Anwesen

im Anzitz zu kaufen gesucht. Angebote an Schließfach 161 Pforzheim.

Langenath.

Ein Zuchtrind

1 1/2 Jahre, ist zu verkaufen
Saus Nr. 75.

Efasit
PUDER

Exzellente, besonders zur Fällung hervorragend geeignet, löst sich allmählich in Wasser, wirkt angenehm kühlend und desinfizierend. Er verleiht Haaren, Brauen u. Wimpern. Auch vorzüglich geeignet als Massage- und Körperpuder.

1 Streifen RM - 75, Hochdruck RM - 30
in Apotheken, Drogerien und Fachgeschäften

TOGALWERK **MONCHEN**

Reinigungsgeräten sind ausserordentlich praktisch!

Guterhaltene elektrische **Eisenbahn**

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis erbeten an **Schmidt, Wildbad, Haus Delsheim.**

Welche Holzfirma

liefert 10. Reifen zum Einrahmen von Kocheln u. Tabetts angeheißt, evtl. Holz zum Zuschneiden von Rahmen.

Angebote unter 192 an die Engländergeschäftsstelle

Birkenfeld.
Einsteilschwein
wird dem Verkauf ausgeführt.
Gartenstr. 30

Fräulein gesucht
Konditorei u. Kaffee
Hans Schwenk
Königstein I. T. b. Frankfurt a. M.
Neuenbürg.
Ein junges
Rädchen
entlaufen. Bitte abzugeben
Sauersteige 21.
Schömburg.
Suche eine junge
Nutz- u. Fahrkuh
J. G. Reutlinger,
Lieberzellerstr. 130

Forstamt Wildbad
sucht für Arbeitslager einige
Krautstauden oder
Mostfässer zu kaufen

Grundstück
mit oder ohne Haus in Wildbad oder näherer Umgebung sofort zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 103 an die Anzitzergeschäftsstelle.

Schluss der Anzitzgenannahme 8 Uhr vormittags

Die Schin polier mit **Kavalier**

